

*Leserbrief auf den Leserbrief von Andreas Blank, Attenhausen im Allgäuer Bauernblatt 6/2010:*

Natürlich muss der Staat auf eine im Anmarsch befindliche Tierseuche reagieren und das schnell. Er muss schneller sein als die Viren. Er konnte nicht warten bis die vier Impfstoffe das langwierige Zulassungsverfahren durchlaufen haben. Er hat diese Impfstoffe quasi im Schnellverfahren einer groben Prüfung auf Wirksamkeit (=erwünschte Wirkung) und auf Nebenwirkungen (=unerwünschte Wirkungen) unterzogen.

Diese Schnellprüfung (=FLI-Studie) hat allerdings Mängel, die wohl wegen der Eilbedürftigkeit passiert sind, so z.B.:

- ▶ Die Studie enthält keine Angaben über die Trächtigkeitsstadien der 1195 Kühe, für eine Untersuchung auf mögliche Aborte wissenschaftlich sehr ungewöhnlich.
- ▶ Diese Schnellprüfung erfolgte über einen Zeitraum von 25 Tagen. Somit gibt die Studie keine Auskunft darüber, was am 30. oder 100. Tag passiert. Das sind die jederzeit nachprüfbare Fakten.

Es standen also für die Impfkation Impfstoffe zur Verfügung, die nur unzureichend geprüft worden waren und somit ein höheres Risiko aufwiesen als bereits auf dem Markt befindliche Impfstoffe. - Auch dies ist wegen Zeitmangels noch zu tolerieren. Vor diesem Hintergrund ist es aus tierschützerischen und ökonomischen Gründen geboten, entsprechende Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, z.B.:

- ▶ Die Feststellung der Impffähigkeit der zu impfenden Tiere hätte besonders sorgfältig durchgeführt werden müssen.
- ▶ Die entsprechende Gebrauchsinformation (Beipackzettel) des Impfstoffes hätte den Tierbesitzern ausgehändigt werden müssen.  
Die Tierbesitzer hätten darüber unterrichtet werden müssen, dass sie
- ▶ ihre Tiere nach der Impfung besonders sorgfältig beobachten sollten,
- ▶ im Verdachtsfall den Hoftierarzt/Veterinär rat verständigen und dies dokumentieren sollen,
- ▶ tote Tiere zwecks Beweissicherung (wie bei einem Autounfall) unbedingt einer fachkundigen Sektion zuführen sollten.

Diese notwendigen Vorsichtsmaßnahmen wurden nach unserer Kenntnis in den meisten Fällen nicht getroffen. Das ist der Grund für die weit verbreitete und berechtigte Kritik an der BT-Zwangsimpfung. Es gibt, wie oft behauptet, keine sogenannten „Impfgegner“ sondern es gibt viele verantwortungsbewusste Leute, die sich gegen eine Impfung ohne entsprechende Vorsichtsmaßnahmen wenden. Wir sind auch nicht gegen das Autofahren, sehr wohl aber gegen das Fahren mit einem Auto ohne Bremsen. Und das ist legitim.

Wie nun Herr Andreas Blank in seinem Leserbrief angesichts dieser Fakten eine Verbindung zu folgenden Formulierungen „Verschwörungstheoretiker“, „rassistisches und rechtsradikales Gedankengut“, „...schüren durch gezielte Fehlinformation...eine Stimmung, die sehr aufgeheizt ist“, „staatliche Verschwörung“, „staatsfeindliche Ideen“ und „Diese Personen und Gruppierungen bedrohen die rechtsstaatliche Ordnung“ herstellen will, würde mich interessieren. Ein Beitrag zur Problemlösung ist der Leserbrief auf jeden Fall nicht. Ich lade Sie, sehr geehrter Herr Blank zu einer Podiumsdiskussion über die Gesamtproblematik ein.

Das Bundesland Saarland hat in Sachen BT-Impfung Vorbildliches geleistet. Es hat an alle Tierbesitzer ein „Merkblatt für den Tierhalter“ mit wichtigen Informationen rund um die Impfung gegen die Blauzungenkrankheit u.a. mit Verhaltensmaßnahmen bei Todesfällen und Aborten verschickt.

Dr. med. vet. Walter Gränzer, Akad. Direktor i. R.  
Fachtierarzt für Klinische Laboratoriumsdiagnostik  
Buchenring 17  
85395 Attenkirchen  
Tel. 08168/633  
graenzerw@arcor.de

ABB